Max Hammerschlag

geb. 8.10.1889 in Bad Wildungen[1]
gest. 20.3. 1945 in Buchenwald[2]
Eltern:
Adolf Hammerschlag[3] und
Rosalie, geb. Harth
Geschwister:
Hermann (1894 - ~1941/44)
Max (1889-1945)
Selma
Käthe (1883-1944)
Ehefrau:
Selma Hammerschlag (1898-1963)
Kinder:
Edgar (1922-44)
Beruf:
Kaufmann
Wohnung:
Bad Wildungen: Brunnenstraße 20/22

Hammerschlag und sein Bruder Hermann besaßen ein gutgehendes Kaufhaus für Konfektionsware und Stoffe an der Wegaer Straße 12 (heute Brunnenstraße) und waren recht vermögend[4].

Ad. Hammerschlag Söhne
Inh. Max u. Hermann Hammerschlag
Wegaerstr. 12 Bad Wildungen Telefon 156

Modernes Kaufhaus
für
Herren-, Damen- und Kinderkonfektion
Manufaktur-, Weiß- und Modewaren

Anzeige im Telefonbuch 1925[5]

In der Ortschronik der Bad Wildunger NSDAP heißt es, dass insbesondere die feineren Damen der Stadt ihre Kleider stets bei Hammerschlags kauften.[6]

1933

[1] Geburts-, Deportations- und Sterbedaten: Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945, 2., wesentlich erweiterte Auflage, bearbeitet und herausgegeben vom Bundesarchiv, Koblenz 2006

[2] Grötecke, Stadtrundgang, 2005, S. 19
[3] Grötecke: Friedhof, S. 14
[4] Berbüsse: Bad Wildungen, S.163, und: Grötecke**:** Schicksale, S. 247
[5] Grötecke: Stadtrundgang, S. 18
[6] Grötecke: Stadtrundgang, S. 4f., zit. n. Adolf Gohlke, Geschichte der Ortsgruppe Bad Wildungen der NSDAP, 2 Bände, Masch., Bad Wildungen 1938

Am 30. März 1933 wurden die Juden Bad Wildungens in einem erniedrigenden Marsch durch Bad Wildungen getrieben. Max Hammerschlag musste mit einem Schild um den Hals – Aufschrift: Ich bin ein Mörder – an der Spitze des Zuges gehen. Das Schild soll sich auf eine Begebenheit beziehen, dass Hammerschlag geliehenes Geld von einem Mann in Bergfreiheit zurückverlangt und der sich darauf hin erhängt hatte.[7]

Eine genauere Beschreibung des Vorfalls:
„Vorneweg also marschierten zwei SA-Mitglieder mit Fanfaren, dahinter eine Person, einen Galgen mit gehängter Puppe tragend, der wohl das Schicksal der Juden, wie sie es ereilen sollte, symbolisierte. Dahinter folgten die Wildunger Juden mit Schildern um den Hals mit Wortlauten wie „Juden-Stinktier", „Ich bin ein Saujude". Die Juden führten eine schwarz-rot-goldene Fahne und eine waldeckische Fahne mit, die sie, nachdem sie über das Kurviertel den Marktplatz erreicht hatten, verbrennen mussten. Eine >große Menschenmenge<, so artikulierte die Wildunger Zeitung, nahm an diesem Spektakulum teil, einige Bürger sollen sogar die vorbeiziehenden Juden bespuckt haben.
Zum Hintergrund dieses Umzuges: Ein Bauer musste Land verkaufen, und dies erledigte ein Wildunger Jude namens Hammerschlag für ihn. Dabei soll es zu Missverständnissen, Betrug gekommen sein. Ein Prozeß in Bergfreiheit sollte nun Einzelheiten abklären. Wichtig ist zudem, dass der Bauer (angeblich infolge dieser Transaktion) sich umgebracht haben soll. Einer der Juden, die nun durch die Kleinstadt geführt wurden, war jener Hammerschlag. Er trug ein Schild um den Hals mit der Aufschrift „Ich bin ein Menschenmörder" und weinte stark."[8]

Max Hammerschlag wurde zusammen mit seinem Bruder Hermann und mit Siegmund Katz am 1. April 1933 in Schutzhaft genommen, in das Stadtgefängnis im Keller des Rathauses gesteckt und am 3. April wieder entlassen.[9]

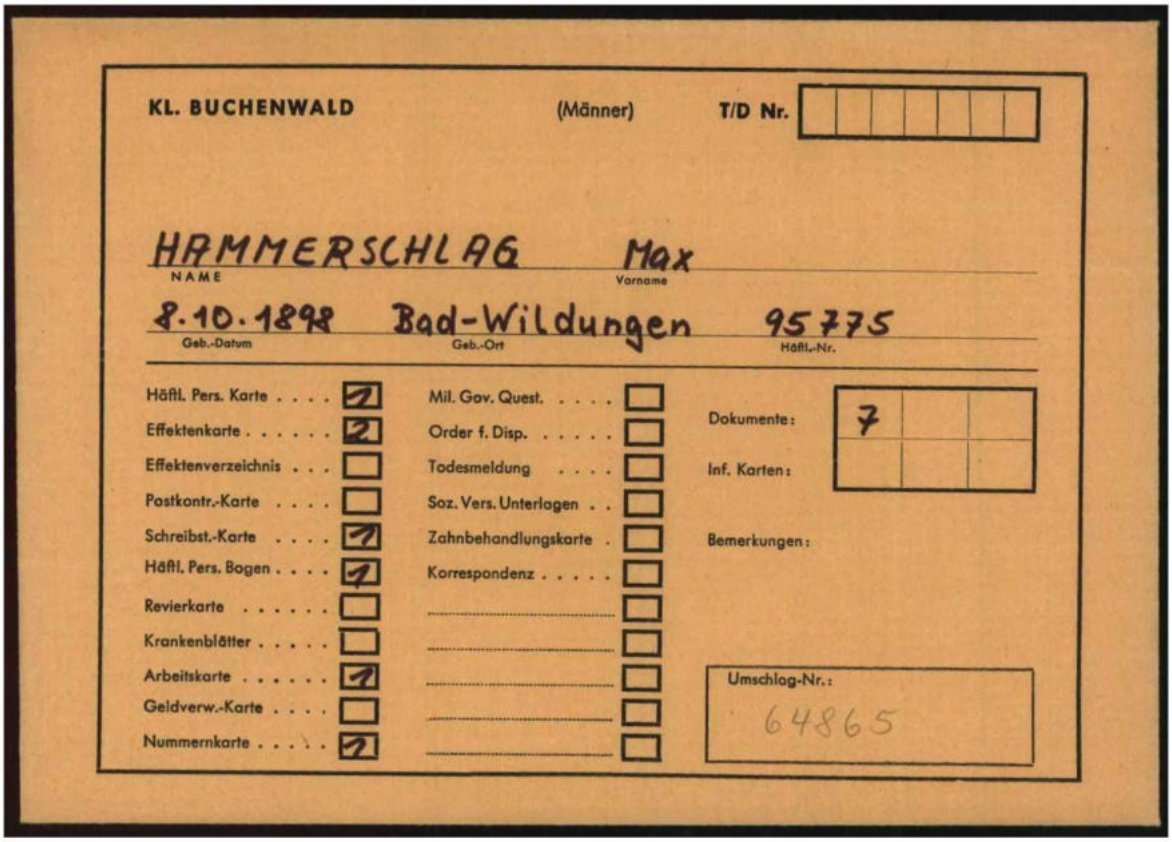
1934
In einem antisemitischen Flugblatt im Jahr 1934 unter der Überschrift „Deutsche, kauft bei Deutschen!" wird im „Verzeichnis der jüdischen Geschäfte in Bad Wildungen" auch das Konfektionsgeschäft der Söhne des A. Hammerschlag in der Adolf-Hitlerstraße (Brunnenstraße) genannt.[10]

1937
Die Finanzverwaltung enteignet Max Hammerschlag. Sein Acker am Viehmarktsweg in Mengeringhausen fällt an das Deutsche Reich.[11]

1938
In der Nacht vom 9. zum 10. November wurde das Haus der Hammerschlags mit Steinen beworfen.
"Eine Traube von Menschen schlug Max Hammerschlag. Seine Frau Selma erlitt eine stark blutende Kopfverletzung, die von einem Arzt mit Klammern versorgt warden musste. Mit

[7] WLZ vom 16. März 2005: „Ein Tag im März steht für den grausamen Verlust"
[8] Grötecke**:** Schicksale, S. 252; Auf einem Foto erkennt man die Inschrift „Ich bin des Mordes schuldig" (Grötecke, Stadtrundgang, 2005, S. 7.
[9] Grötecke**:** Schicksale, S. 252; die Inhaftierung im Stadtgefängnis wird berichtet in: Grötecke: Stadtrundgang, S. 8
[10] Grötecke: Friedhof, S. 9
[11] Winkelmann, S. 277

starken Schmerzen lag sie die nächsten etwa zehn Tage im Bett. Ihrem Schwager Hermann wurde das Ohr halb abgerissen."[12]
Nach der Pogromnacht wurde er als Schutzhäftling über Kassel ins KZ Buchenwald gebracht.



KL. BUCHENWALD (Männer) T/D Nr.

HAMMERSCHLAG (NAME) Max (Vorname)

8.10.1898 (Geb.-Datum) Bad-Wildungen (Geb.-Ort) 95775 (Häftl.-Nr.)

Häftl. Pers. Karte	☑	Mil. Gov. Quest.	☐
Effektenkarte	☑	Order f. Disp.	☐
Effektenverzeichnis	☐	Todesmeldung	☐
Postkontr.-Karte	☐	Soz. Vers. Unterlagen	☐
Schreibst.-Karte	☑	Zahnbehandlungskarte	☐
Häftl. Pers. Bogen	☑	Korrespondenz	☐
Revierkarte	☐		☐
Krankenblätter	☐		☐
Arbeitskarte	☑		☐
Geldverw.-Karte	☐		☐
Nummernkarte	☑		☐

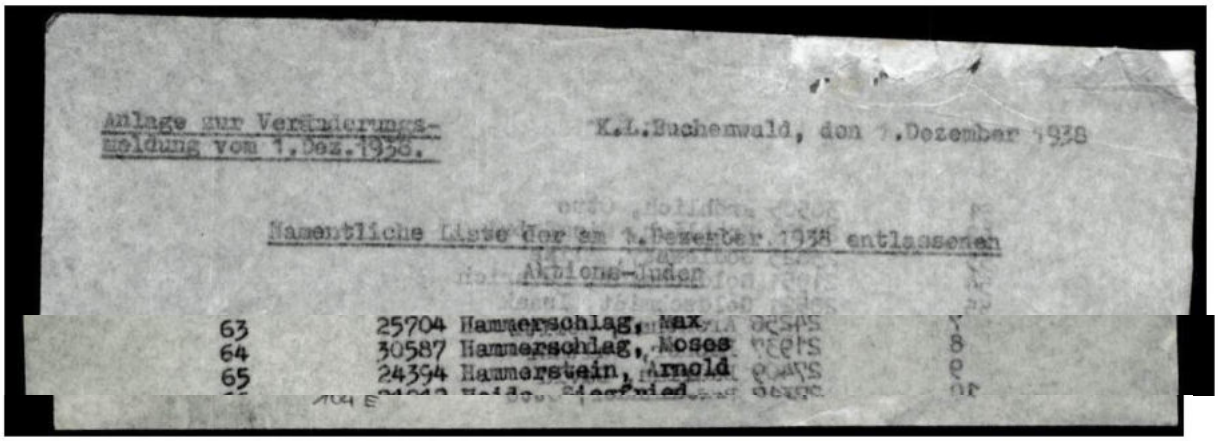
Dokumente: 7

Inf. Karten:

Bemerkungen:

Umschlag-Nr.: 64865

Copy in conformity with the ITS archives



Anlage zur Verhaftungs-meldung vom 1.Dez.1938.

K.L.Buchenwald, den 1.Dezember 1938

Namentliche Liste der am 1.Dezember 1938 entlassenen Aktions-Juden

63	25704	Hammerschlag, Max	Y
64	30587	Hammerschlag, Moses	S
65	24394	Hammerstein, Arnold	e

Copy in conformity with the ITS archives

1939
Am 18. November muss er mit seiner Familie die Wohnung in Bad Wildungen verlassen und wird in Kassel im Kirchweg 82 untergebracht.[13]

1942

[12] Johannes Grötecke: Pogromnacht in Bad Wildungen; in: Marion Lilienthal, Karl-Heinz Stadtler (Hg.): Novemberpogrome 1938, S. 80
[13] Winkelmann, S. 334

Anfang September sollen die nordhessischen Juden nach Theresienstadt deportiert werden. Über den 6. und 7. September, die letzten Tage in Kassel, berichtet seine Frau Selma später.

„ Nun schnell nach Hause, um noch das Nötigste für mich und meine Familie zu packen. Denn Sonntag morgen, 7 Uhr, hat auch unsere Stunde geschlagen, dann müssen wir das traute Heim ebenfalls verlassen. Nach einer kurzen, schlaflosen Nacht graut der Morgen. Schnell noch frühstücken; aber meinem Mann, meinem Sohn und mir bleiben die Bissen im Hals stecken, wir können mit dem besten Willen nichts essen. Wenn wir auch in den letzten neun Jahren ein schweres Los und viel Schreckliches erlebt haben, so war Deutschland doch unsere Heimat, und dieses für immer aufzugeben, bedeutet für Menschen – die tief empfinden – sehr viel. Es läutet an der Korridortür, ein Wagen ist vorgefahren, um das Gepäck aufzuladen. Und nun verlassen wir das Haus, den Mitbewohnern noch schnell ein Händedruck. >O Gott, hoffentlich hat es niemand gesehen, sonst blüht Ihnen und uns noch Strafe.<

...

Nun wird alles Gepäck von der Gestapo untersucht: was den Herren gefällt, wird herausgeworfen, sämtliche Leute werden leibesvisitiert. ...Dieser Tag neigt sich zu Ende. Die Nacht ist kalt, die Kranken wimmern und stöhnen. ... Montag früh ist schon alles aufgeregt auf den Beinen. Lastautos fahren in den Schulhof hinein. Nachdem man noch jüdische Gestalten fotografiert hat, ladet man die Nicht-Gehfähigen in die Lastwagen auf und bringt sie zur Bahn. Die anderen folgen zu Fuß. Ein langer Zug bewegt sich durch die Straßen, mit noch einigem Sanitätspersonal gehen wir als letzte aus dem Tor. ...

Der Zug mit ca. 50 Wagen steht am Perron bereit, es sind Personenwagen und keine Viehwagen, ein kleiner Vorteil ist dies für die Leute. Das Verladen geht ziemlich schnell, die Ordner arbeiten fabelhaft, jeder bekommt das bisschen übriggebliebene Gepäck – meistens nur ein Rucksack – in den Wagen, dann werden die Türen geschlossen. Gestapo und SS schreiten dauernd die Front ab und sehen nach, ob alle verladen sind. Dann werden die Türen geschlossen, und wir stehen noch stundenlang auf dem Perron. Endlich, gegen 5 Uhr nachmittags, setzt sich der Transportzug in Bewegung.“[14]

Zu dem Transport, der in Kassel zusammengestellt wurde gehörten:

Stadt Kassel	373	Juden (Altersheime der Mombach- und der Großen Rosentraße)
Stadt Fulda	73	
Stadt Hanau	21	
Stadt Marburg	44	
aus den Landkreisen:		
Eschwege	53	
Frankenberg	21	
Fritzlar-Homberg	19	
Fulda	7	
Gelnhausen	3	
Hanau	57	
Hersfeld	2	
Hünfeld	22	
Marburg	34	

[14] „Theresienstadt wurde mein Schicksal“ von Frau Z., Bad Wildungen, zit. aus: Johannes Grötecke**:** Bad Wildunger Juden und ihre Schicksale 1933-1945, in: Geschichtsblätter für Waldeck Nr. 77, (1989), S. 273f.

Melsungen	12
Rotenburg	13
Schlüchtern	14
Witzenhausen	15
Waldeck	1
Ziegenhain	13
Schmalkalden (Thür.)	8

Am 7. September wurden die nordhessischen Juden von Kassel aus mit dem Transport XV/1[15] ins Ghetto Theresienstadt deportiert. Der Zug fuhr über Bebra, Erfurt und Weimar zunächst nach Chemnitz, wo weitere Juden aus dem Südwesten Sachsens zustiegen. In Theresienstadt kam der Zug am 8. September an. Von diesem einzigen Transport von Kassel nach Theresienstadt wurden 207 Personen bereits im selben oder im folgenden Monat nach Treblinka deportiert und umgebracht. 244 Personen aus diesem Transport wurden im Frühjahr 1943 und im Jahre 1944 nach Auschwitz deportiert. 70 Personen aus dem Kasseler Transport erlebten die Befreiung des Lagers Theresienstadt im Mai 1945.[16]

Szene im Ghetto Theresienstadt[17]

Max Hammerschlag gehörte mit seiner Frau Selma und ihrem Sohn Edgar zu jenen, die sehr lange in Theresienstadt blieben. Von den Deportationen nach Treblinka, Minsk und ins Generalgouvernement waren sie nicht betroffen.

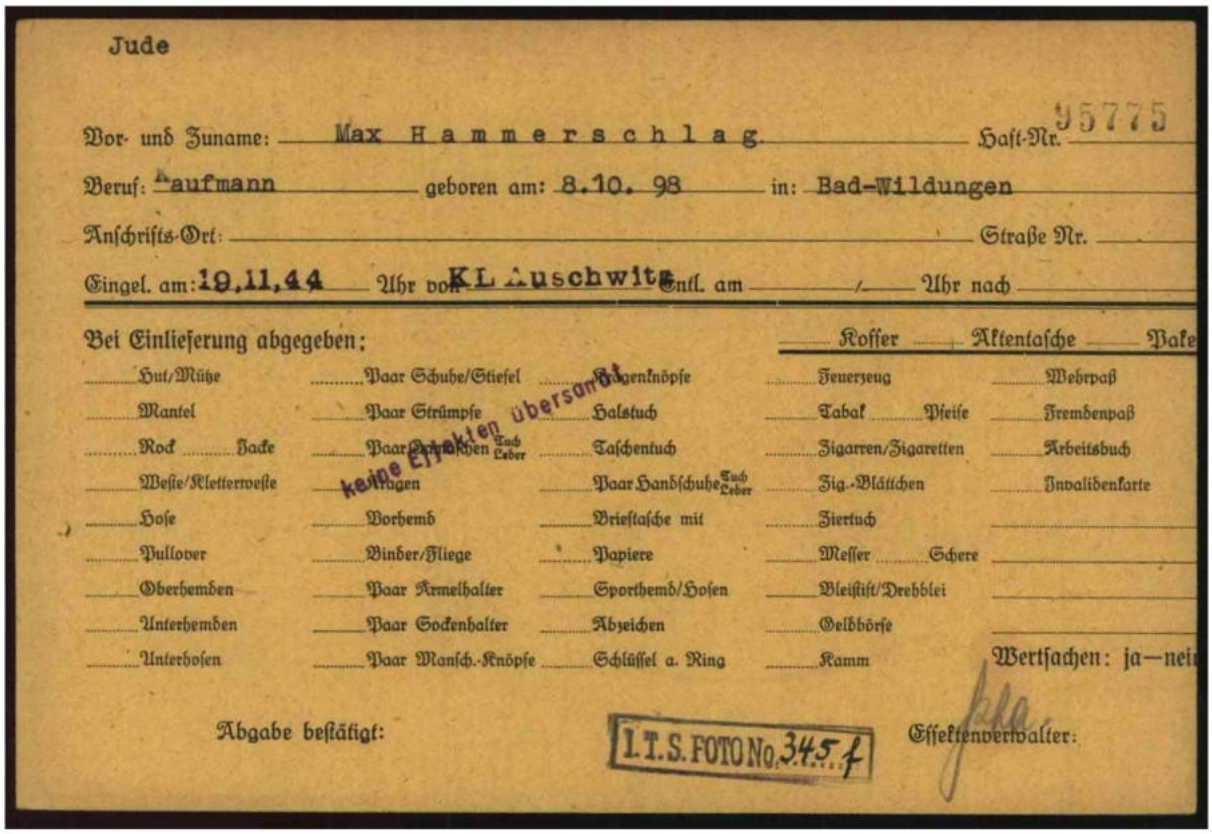
1944
Ehefrau Selma Hammerschlag schreibt in ihrem Brief[18]: „Im Oktober 1944 ging fast alles fort, auch meine beiden Lieben..."

Am 1. Oktober 1944 wurde Edgar Hammerschlag zusammen mit seinem Vater – Mutter Selma blieb in Theresienstadt zurück - als einer von 1500 Juden nach Auschwitz deportiert. Am 3. Oktober kam der Zug in Auschwitz an.[19]

Am 29. September 1944 begannen die sogenannten „Herbsttransporte". Nachdem die Liquidation der Ungarn im Sommer und die der letzten Transporte aus dem Ghetto von Lodz abgeschlossen waren, waren Liquidationskapazitäten in Birkenau frei. Da die deutschen Truppen außerdem an allen Fronten auf dem Rückzug waren, wollte man wohl vor dem Ende noch so viele Juden wie möglich töten. In 11 Transporten wurden über 18.000 Juden von Theresienstadt nach Auschwitz gebracht. Die Alten wurden in der Regel sofort in den

[15] Unter der Nummer XV/1 wurde der Zug in Theresienstadt registriert; in Kassel hatte er die Nummer Da 511.
[16] Quelle: Alfred Gottwaldt, Diana Schulle: Die >>Judendeportationen<< aus dem Deutschen Reich 1941-1945, Wiesbaden 2005; nach einer „Liste aller Transporte aus Theresienstadt" der Theresienstädter Initiative (http://www.terezinstudies.cz/deu/ITI/database/tr_out_date) gab es Ende Januar und Anfang Februar und dann erst wieder ab September Transporte von Theresienstadt nach Auschwitz.
[17] http://www.pbs.org/auschwitz/images/tl-ghetto.jpg
[18] Meine lieben Külsheimers. Ein Brief der Wildunger Bürgerin Selma Hammerschlag aus dem Jahre 1946, Heimatmuseum Bad Wildungen
[19] Über die Herbsttransporte im Allgemeinen, den Transport vom 30. September 1944 im Besonderen berichten: Alfred Gottwaldt, Diana Schulle: Die „Judendeportationen" aus dem Deutschen Reich 1941-1945. Eine kommentierte Chronologie, Wiesbaden 2005, S. 435ff.; und Danuta Czech, Kalendarium der Ereignisse im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau 1939-1945, Hamburg 1989, S. S. 894

Gaskammern umgebracht, während man die jungen, gesunden und kräftigen Männer in das Durchgangslager aufnahm.
Folgende Akte wurde für ihn ausgestellt:



Jude

Vor- und Zuname: Max Hammerschlag. Haft-Nr. 95775

Beruf: Kaufmann geboren am: 8.10. 98 in: Bad-Wildungen

Anschrifts-Ort: Straße Nr.

Eingel. am: 19.11.44 Uhr von KL Auschwitz Entl. am / Uhr nach

Bei Einlieferung abgegeben: Koffer Aktentasche Pake

Hut/Mütze	Paar Schuhe/Stiefel	Hosenknöpfe	Feuerzeug	Wehrpaß
Mantel	Paar Strümpfe	Halstuch	Tabak Pfeife	Fremdenpaß
Rock Jacke	Paar Socken Tuch Leder	Taschentuch	Zigarren/Zigaretten	Arbeitsbuch
Weste/Kletterweste	keine Effekten übernommen	Paar Handschuhe Tuch Leder	Zig.-Blättchen	Invalidenkarte
Hose	Vorhemd	Brieftasche mit	Ziertuch	
Pullover	Binder/Fliege	Papiere	Messer Schere	
Oberhemden	Paar Ärmelhalter	Sporthemd/Hosen	Bleistift/Drehblei	
Unterhemden	Paar Sockenhalter	Abzeichen	Geldbörse	
Unterhosen	Paar Manch.-Knöpfe	Schlüssel a. Ring	Kamm	Wertsachen: ja—nein

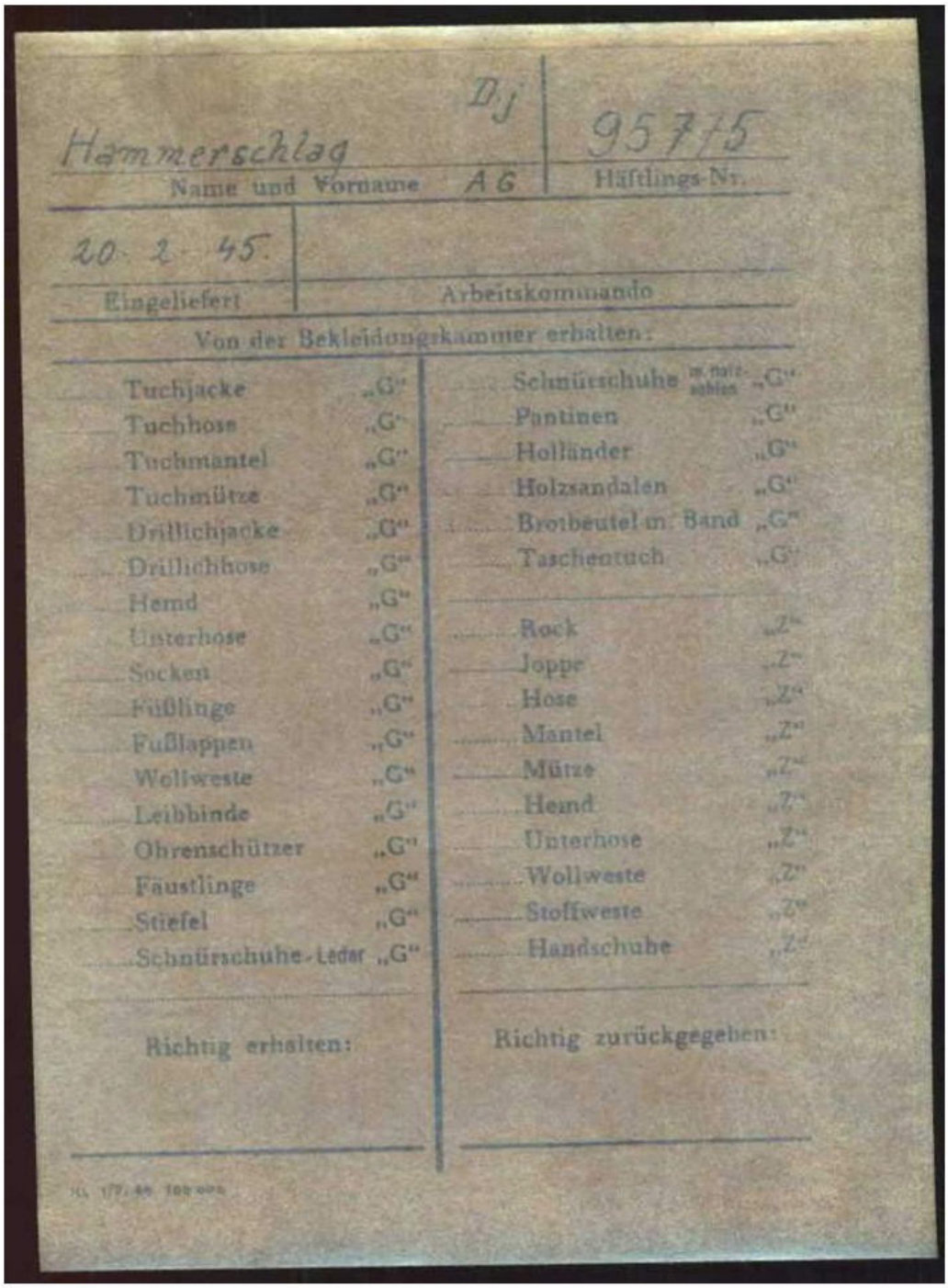
Abgabe bestätigt: I.T.S. FOTO No. 345 f Effektenverwalter:

Copy in conformity with the ITS archives

Selektion auf der Rampe in Auschwitz-Birkenau 1944[20]

Von dem Transport, an dem Max und Edgar Hammerschlag teilnahmen, überlebten 374 Personen – mehr als bei jedem anderen der Transporte im Herbst 1944. Ob Sohn Edgar sofort nach der Ankunft vergast oder wegen seines geringen Alters zunächst verschont wurde und erst später starb, ist noch unbekannt. Max Hammerschlag jedenfalls gehörte zu jenen, die zunächst ins Lage eingewiesen wurden.
Am 19. November 1944 – im Zusammenhang mit der allmählichen Räumung von Auschwitz wegen der näher rückenden Roten Armee wurde Max Hammerschlag noch einmal verlegt, diesmal nach Buchenwald.
Folgende Akten wurde für ihn angefertigt:

[20] http://www.dhm.de/lemo/objekte/pict/ba107750/index.html



Hammerschlag — Dj — 95775
Name und Vorname — AG — Häftlings-Nr.

20. 2. 45.
Eingeliefert — Arbeitskommando

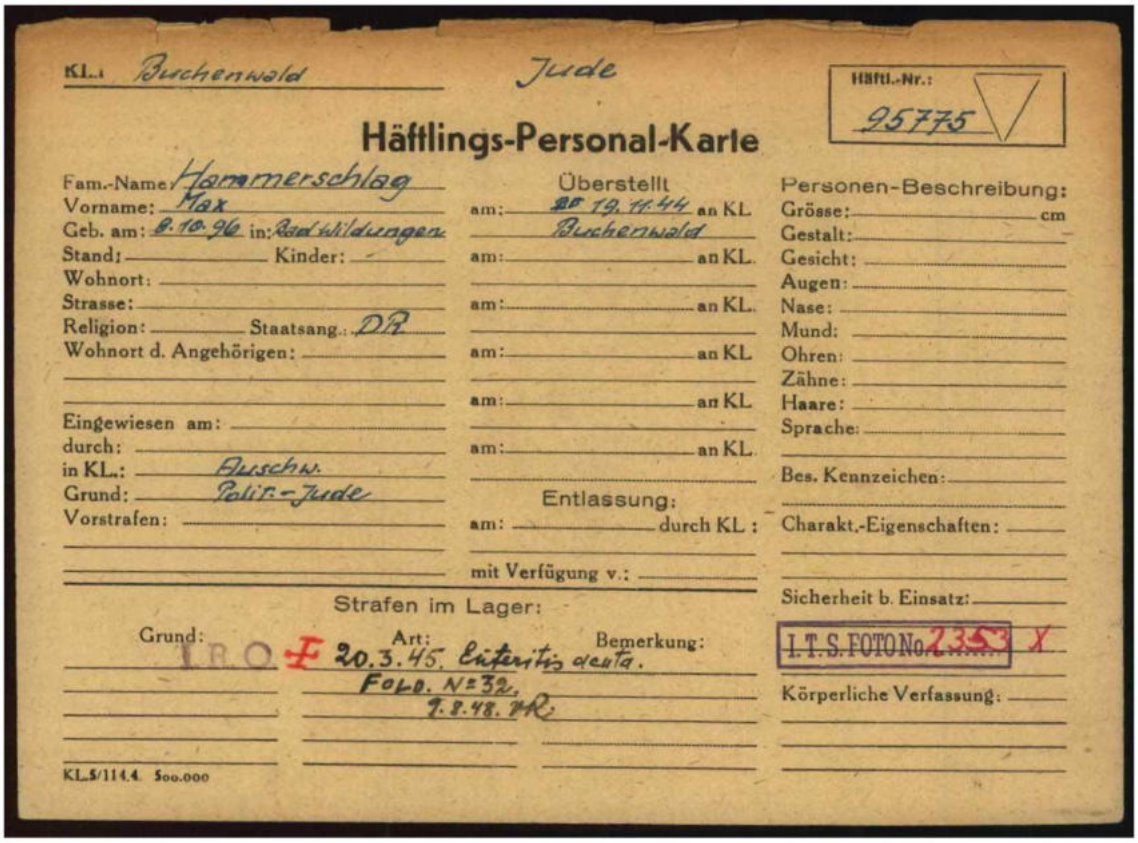
Von der Bekleidungskammer erhalten:

Tuchjacke	„G"	Schnürschuhe m. Holzsohlen	„G"
Tuchhose	„G"	Pantinen	„G"
Tuchmantel	„G"	Holländer	„G"
Tuchmütze	„G"	Holzsandalen	„G"
Drillichjacke	„G"	Brotbeutel m. Band	„G"
Drillichhose	„G"	Taschentuch	„G"
Hemd	„G"		
Unterhose	„G"	Rock	„Z"
Socken	„G"	Joppe	„Z"
Fußlinge	„G"	Hose	„Z"
Fußlappen	„G"	Mantel	„Z"
Wollweste	„G"	Mütze	„Z"
Leibbinde	„G"	Hemd	„Z"
Ohrenschützer	„G"	Unterhose	„Z"
Fäustlinge	„G"	Wollweste	„Z"
Stiefel	„G"	Stoffweste	„Z"
Schnürschuhe-Leder	„G"	Handschuhe	„Z"

Richtig erhalten: — Richtig zurückgegeben:

Copy in conformity with the ITS archives

Arolsen, **Bad Wildungen**



KL.: Buchenwald Jude

Häftl.-Nr.: 95775

Häftlings-Personal-Karte

Fam.-Name: Hammerschlag
Vorname: Max
Geb. am: 8.10.96 in: Bad Wildungen
Stand: Kinder: -
Wohnort:
Strasse:
Religion: Staatsang.: DR
Wohnort d. Angehörigen:

Eingewiesen am:
durch:
in KL.: Auschw.
Grund: Polit.-Jude
Vorstrafen:

Überstellt
am: 19.11.44 an KL
Buchenwald
am: an KL.
am: an KL.
am: an KL
am: an KL
am: an KL

Entlassung:
am: durch KL:
mit Verfügung v.:

Personen-Beschreibung:
Grösse: cm
Gestalt:
Gesicht:
Augen:
Nase:
Mund:
Ohren:
Zähne:
Haare:
Sprache:
Bes. Kennzeichen:
Charakt.-Eigenschaften:
Sicherheit b. Einsatz:
I.T.S. FOTO No. 2353 X
Körperliche Verfassung:

Strafen im Lager:

Grund:	Art:	Bemerkung:
I.R.O.	20.3.45. Enteritis acuta.	
	FOLD. N=32.	
	9.8.48. VR	

KL.5/114.4. 500.000

Copy in conformity with the ITS archives

Ende 1944 und Anfang 1945 war das KZ Buchenwald mit fast 90.000 Menschen im Dezember und über 110.000 Menschen im Februar absolut überbelegt. Die Lebens- und Arbeitsbedingungen brachten sehr viele Häftlinge um. Max Hammerschlag starb nach viermonatigem Aufenthalt am 20. März 1945.

Häftlingsbaracke in Buchenwald Anfang 1945[21]

[21] http://www.know-library.net/images/thumb/f/fe/300px-Buchenwald2.jpg

Arolsen, **Bad Wildungen**

Gedenkstein für die Holocaust-Opfer aus der Familie Hammerschlag, gewidmet von Selma Hammerschlag, geb. Katz[22]

[22] http://www.alemannia-judaica.de/bad_wildungen_friedhof.htm